

Der Hedonist: Röm. 1,18-32

Bernd fiel auf unserer theologischen Ausbildungsstätte in vieler Hinsicht auf. Zunächst war er ein Kopf größer als alle anderen Studenten, er ragte aus der Menge empor wie ein Saul im AT. Dann war auch sein kritisches, selbstbewusstes Auftreten. Er saß in der Vorlesung mit seiner John Lennon Brille und einem ganz kritischen Ausdruck im Gesicht als ob er jede Falschaussage eines jeden Dozenten gleich entlarven wollte. Und tatsächlich hat er oft kritische Rückfragen gestellt.

Mich hat interessiert woher der Bernd kam und wie sein Wesen geprägt worden ist, so kam ich mal mit ihm ins Gespräch. Da erfuhr ich: Bernd wurde bürgerlich-christlich erzogen, hat irgendwann aber bewusst dagegen rebelliert. Er sagte: „Ich habe eine Zeit lang versucht, ein bewusst heidnisches Leben zu führen.“ Aber anscheinend hat es ihn nicht besonders erfüllt, denn da war er an einer bewusst bibeltreuen Ausbildungsstätte; er hat seine kritischen Fragen gestellt, aber er hat auch die vier Jahre vollendet.

Bernd hat mich mit seiner Aussage ein wenig verwundert: er hat sich bewusst dafür entschieden, heidnisch, gegen die Gebote Gottes zu leben. Denn das hätte ich mir nie getraut. Ich war immer recht brav und angepasst, bemühte mich bei anderen nicht negativ aufzufallen. Hätte die Konsequenzen gefürchtet wenn ich angefangen hätte „bewusst heidnisch“ zu leben.

Am Anfang des Römerbriefes werden wir uns mit der Verlorenheit des Menschen beschäftigen. Ich habe schon letzte Woche gesagt, wir müssen ein wenig Geduld haben, zunächst die schlechte Nachricht über uns ausführlich zu

hören, bevor es um die Gute Nachricht geht. Aber es lohnt sich auszuharren. Denn nach seiner Einleitung wird Paulus uns vier Typen von Menschen vorstellen. Drei Arten, wie die Menschen sich selbst betrügen indem sie ohne Gott und seiner Gnade in Christus leben, dann die Lösung die Gott uns in Christus anbietet: ein Leben aus der Gnade heraus. Der erste Mensch, den Paulus beschreibt ist der gottvergessene Hedonist, der bewusst ohne Gott lebt.

Der Hedonist: Römer 1,18 - 32

- Ziel: seine Begierden befriedigen
- Selbstanalyse: Meine Lebensweise ist dekadent, aber wen kümmert's?
- Theologie: Gott ignorieren
- Sicht von Sünde: Niemand ist schuldig, alles ist relativ.
- Lebensmotto: Wie ich lebe geht dir nichts an.
- Slogan: Man lebt nur einmal!
- Innerer Zustand: gelangweilt
- Urteil des Paulus: Du hast keine Entschuldigung!
- Schlüsselsvers: Röm. 1,24

Röm. 1,19-20 ... Paulus schreibt an Heiden, an eine heidenchristliche Gemeinde. So beschreibt er seine Vorgehensweise bei Heiden, die das AT Gesetz nicht kennen. Was haben Heiden, die Gottes Gesetz, seine zehn Gebote z.B. nicht kennen? Sie haben Gottes Schöpfung.

Gott offenbart sich, seine Macht, seine Kreativität, seine Genialität, durch die Schöpfung; je mehr wir in unserer Zeit über die Schöpfung lernen, umso deutlicher wird es: alle Lebewesen in unserer Welt sind unglaublich kompliziert

gemacht, alles ist perfekt aufeinander abgestimmt, alles deutet auf einen Schöpfer hin. Vom kleinen Einzeller angefangen, unglaublich komplex und mit tausenden von Bauteilen, kleine Bakterien mit einem Elektromotor und Propeller. Geschaffen nicht durch Zufall geworden.

Schauen wir den Text an und die „Denn“ Aussagen die alle aufeinander aufbauen. Von letzter Woche **V. 17 - 19**:

1. Gott ist auf die Menschen zornig.
2. Weil sie eigentlich die Möglichkeit haben ihn an Schöpfer zu erkennen.
3. Denn er hat sich durch seine Werke klar und deutlich offenbart.
4. Nun kommen wir am Ende seiner Argumentation auf den Grund für Gottes Zorn, für sein Urteil über die Menschen: sie sollen ihn durch seine Schöpfung erkennen, und als die ihn durch die Schöpfung erkannt haben, sollen sie ihn als Schöpfer danken und preisen. Aber stattdessen, stürzen sie sich in alle Formen von Ausschweifung. Sie drehen Gott eigenwillig den Rücken.

Damit kommen wir auf die erste Methode, wie Menschen mit den Geboten Gottes, mit dem Reden des Gewissens umgehen: bewusst unterdrücken. „Bewusst heidnisch leben“, wie es mein Studienkollege ausgedrückt hat. So nach dem Motto: „Gott, du kannst mich mal! Ich lebe wie ich will.“

Tu was dir Spaß macht. Wenn es sich gut anfühlt, dann tue es. Man lebt nur einmal, also mache das Beste daraus,

nichts auslassen was Vergnügen bringen könnte. Das Neuheidentum unserer Zeit.

Als ich mal über diese Verse gepredigt habe, saß eine junge Frau zum ersten Mal im Gottesdienst. Die Reihenfolge, die in diesen Versen beschrieben wird, hat sie sehr angesprochen. Sie war auch streng christlich erzogen worden und hatte eine Zeit lang Gott gesucht. Aber an einer Stelle hatte sie Gott um etwas Bestimmtes gebeten, eine konkrete Bitte geäußert, und Gott hat diese Bitte nicht erfüllt.

Sie war so ärgerlich darüber, dass sie sich auch trotzig dazu entschlossen, konsequent heidnisch zu leben. Sie fing an, mit allen möglichen Männern ins Bett zu gehen. Am Ende ließ sie sich sogar teilweise dafür bezahlen; so merkte sie auch selber, dass ihre Rebellion am Ende zu einem **großen Elend** geführt hatte. Es war nicht umsonst so, dass sie wieder mal im Gottesdienst saß, bei jemanden eine Beichte ablegen wollte. „Gott, du kannst mich mal.“ Das beschreibt ziemlich genau die Einstellung, die sie in diese Situation gebracht hat.

Im Weiteren beschreibt auch Paulus etwa näher, wie diese innere Einstellung aussehen kann: **V. 21 – 28 ...**

Mit dem Götzendienst geht es los und es endet mit der Homosexualität. Unser Zeitgeist würde fragen: Paulus, warum kannst du die Homosexuellen nicht in Ruhe lassen, muss wieder anfangen auf sie einzuprügeln. Sie leben halt ihrer Neigung aus, solange sie dabei keinen Schaden, lass sie doch machen.

Tu was dir Spaß macht, was sich gut anfühlt, solange du damit keinen Schaden erleidest, ist es OK. Das ist die Philosophie unserer Zeit. Wir sind auch als Christen versucht, uns an diesem Denken anzupassen.

Im biblischen Glauben geht es aber darum, Gott von ganzem Herzen zu lieben, ihn mit unserem Leben zu ehren, seine Gebote zu halten, nicht das zu tun, was uns Spaß macht, wozu wir Lust haben.

Deshalb bringt Paulus die H. hier als Beispiel einer verirrten Sexualität. Denn von der Schöpfung an ist in der Bibel sehr deutlich, wie Gott sich das Ganze gedacht hat:

1. Er hat sie als Mann und Frau geschaffen, nicht als Mann und Mann, als Frau und Frau.
2. Gott will die Ergänzung der Geschlechter in Liebe in ihrer Unterschiedlichkeit.
3. Wenn man diesem guten Plan Gottes folgt, führt es zur Fruchtbarkeit, es geht weiter mit der menschlichen Rasse.
4. Daraus entsteht Familie: der Grundbaustein jeder Gesellschaft. Eine wunderbare, lebenslange Zuflucht für uns, wenn unsere Beziehungen von Liebe geprägt sind.

Paulus hätte viele Formen von sexueller Verirrungen hier aufzählen können die für das Heidentum typisch sind. Er wählt hier die H. vielleicht weil es für die Menschen so selbstzerstörerisch ist. Konsequenterweise weitergeführt, führt es am Ende zur Auslöschung der menschlichen Rasse. Ist das sinnvoll? Es ist definitiv eine verirrte Gesellschaft, die so ein Verhalten fördert und in den Mittelpunkt stellt.

Stillschweigende Duldung wäre für eine Gesellschaft die klügere Alternative.

Gott, zu kannst mich mal! Bewusste, trotzig Rebellion gegen die Gebote Gottes. Weil er an Heiden schreibt, die das kennen, den klaren Zusammenhang zwischen Götzendienst und sexuelle Ausschweifung, bringt er dieses Beispiel als erstes.

Aber habt ihr an meinen beiden konkreten Beispielen etwas gemerkt? Es waren beides junge Menschen, die christlich erzogen wurden, und bewusst gegen diese gute christliche Erziehung, gegen die Gebote Gottes rebelliert haben. Und letztlich ist es so, dass wir alle diese Tendenz wenigstens teilweise im Herzen tragen; vielleicht sind wir eher so geprägt: wir haben mal solche Gedanken, trauen uns aber nicht sie in die Tat umzusetzen.

Es gibt hier eine Gesetzmäßigkeit, die Paulus später im Römerbrief anspricht: gerade die guten Gebote Gottes können genau das Gegenteil von dem bewirken, was sie bewirken sollen: „Aber ohne das Gesetz hätten wir Menschen die Sünde nie kennen gelernt. Die Begehrlichkeit wäre nicht in uns erwacht, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: »Du sollst nicht begehren!« Die Sünde machte sich das Gebot zunutze und stachelte mit seiner Hilfe alle Begierden in uns an. Ohne das Gesetz ist die Sünde tot.“ **Röm. 7,7-8.**

Du hast in der Wohnung einen Schrank; da stehen alle wertvollen und zerbrechlichen Gegenstände drin: Porzellan, Kristallgläser, etc. Willst du diesen Schrank für kleine Kinder besonders interessant machen, dann sag möglichst oft zu deinem Kind: an diesen Schrank darfst du

nicht gehen! Lass dieser Schrank in Ruhe! Fasse den Schrank ja nicht an! Finger weg! Verboten!

Wenn das Kind dann alleine im Wohnzimmer ist, die Mama werkelt gerade im Garten, an welchen Schrank geht das Kind als erstes? Das ist die trotzige, rebellische Natur in uns, die Paulus anspricht. Gerade das Gebot Gottes bringt uns auf Ideen, auf die wir vielleicht sonst nie gekommen wären. Gott sagt: Du sollst nicht begehren! Und es löst in uns Begierde aus!

Deshalb, dieses erste Beispiel von einem Menschen, der bewusst außerhalb der Gnade Gottes lebt, sind das die „bösen Heiden“, oder sind wir das? Ich denke wir wissen, dass auch wir gemeint sind. Jeder kennt das eigene trotzige Herz, die Tendenz, in bestimmten Situationen über die Stränge schlagen zu wollen, mal richtig auf den Putz hauen. Nicht immer so brav und angepasst!

Gerade deshalb will ich als Anwendung uns ein paar Gedankenanstöße geben, wie wir solche gefährliche Trotzreaktionen vermeiden können.

1. Unnötigen Druck vermeiden. Druck gehört zum Leben und ist nicht zu vermeiden. Aber die Erfahrung zeigt: der Schritt in die Ausschweifung, in sinnliche Genüsse hinein erfolgt da, wo ich mich unnötig unter Druck setze, nicht für gesunde Entspannung Sorge, vielleicht durch übertriebenen Ehrgeiz mich selber unter Druck setze. Sorge regelmäßig für normale, gesunde Entspannung in deinem Leben, regelmäßig Druck abbauen.
2. Vermeide freudlose Gesetzlichkeit. Wenn Teens und Jugendliche gegen den Glauben rebellieren, sich in

selbstzerstörerische Ausschweifungen stürzen dann oft dort, wo sie den Glauben als freudlose Gesetzmäßigkeit vermittelt bekommen. Ständig wird betont, was man als Christ nicht darf; bei Eltern oder älteren Mitchristen erleben sie den Glauben eher als schwerer Last, den man aber geduldig und stoisch tragen muss, ohne zu murren. In der Gemeinde gibt es viele Aufpasser, die zusehen, dass alle sich an die Regeln halten. Die Freude fehlt! Deshalb wirkt der vermittelte Glaube nicht ansteckend!

Wir wollen alle Gottes Gebote ernst nehmen. Wir wollen aller unseren Glauben ernsthaft leben, aber bitte dabei die Freude nicht vergessen! Die Freude am Herrn ist unsere Stärke!

3. So wenig Verbote wie möglich, d.h.: das Positive betonen! Wenn wir wissen, dass wir als Menschen die Neigung haben uns trotzig gegen Gebote und Verbote aufzulehnen, dann sollten wir einander so viel Freiheit wie möglich gewähren. Auch in der Erziehung trägt das gute Frucht: möglichst wenig Verbote, konsequent umgesetzt, so viel Freiheit wie möglich, innerhalb eines biblischen Rahmens natürlich.

Wenn ein Mensch sich in eine Ecke manövriert fühlt, dann reagiert er oft wie ein wildes Tier, das man in eine Ecke manövriert: er schlägt um sich, er will sich unbedingt aus der bedrängenden Enge befreien.

In den meisten Fällen ist es möglich, dass wir einander eine Wahl lassen. Nicht Trotz heraufbeschwören indem wir einander Befehle erteilen, keine Wahl lassen wo es durchaus eine Wahl gibt.

Manchmal ist es viel fruchtbarer, wenn man Menschen klar macht, dass sie durchaus ihre Freiheit ausleben können, aber dass sie dann auch für die Konsequenzen ihrer Entscheidung selber verantwortlich sind. Wie die gläubige Mutter, die ihrer Tochter ganz offen sagte: Mädels, du wirst letztlich selber entscheiden wie du deine Sexualität auslebst. Aber wenn auf einmal ein Baby unterwegs ist, dann ist das dein Baby, nicht meins! Ich werde das Kind nicht erziehen!

4. Du bist für deine Entscheidungen und für die Auswirkungen deiner Entscheidungen, selber verantwortlich. Deine Entscheidungen haben Konsequenzen, du wirst ernten, was du gesät hast. D.h. Freiheit gewähren! Die Menschen mündig werden lassen. Denn manche müssen es selber spüren und erleben, was die Konsequenzen ihrer Fehlentscheidungen sind um daraus zu lernen.

Eine junge Christin: Gott hat es zugelassen, dass ich eine Fehlentscheidung traf. Er ging aber mit. Und als ich am Ende meinen Fehler eingestanden habe, war er auch da um mitzuhelfen, dass ich mein Leben wieder neu aufbaue.

Auch das ist Gnade Gottes, dass er uns Fehler machen lässt, bei unseren Fehlentscheidungen traurig aber geduldig zuschaut. Wenn wir aber umkehren und unsere Fehler einsehen, ist er auch da um mit uns zusammen die Scherben unseres kaputten Lebens zusammen zu kehren, die Teile wieder neu zusammen zu kleben. So ist unser Gott.

Mit pp alles zusammenfassen, dann:

Wichtiges Stichwort: „dahingegeben“ -

παρεδωκεν – v. παραδιδομι

Dahingegeben (L, Elb, Schl), „ausliefern“ (GN, Ein),
„überlassen, preisgeben“ (NGÜ)

V. 24: εν ταις επιθυμιας - „in den Begierden“, „lieferte sie ihren Begierden aus“ (GN), „den Begierden ihres Herzens überlassen.“ (NGÜ)

V. 26: παπεδωκεν εις παθη ατιμιας

„in schändlichen Leidenschaften“, „entehrenden Leidenschaften preisgegeben“

V. 28: παπεδωκεω εις αδοκιμον νουν

„in verkehrten Sinn“, „überließ sie ihrem untauglichen Verstand“, „ihrem Verstand preisgegeben, der zu keinem vernünftigen Urteil mehr fähig ist“

V. 27: Rein zufällig so, dass alle Formen von sexueller Ausschweifung zu schlimmen Geschlechtskrankheiten führen? Gott zeigt deutlich sein Missfallen gegenüber Praktiken, die seinem Willen widersprechen.

Gottes Zorn über die Sünde und Rebellion der Menschen zeigt sich am Ende darin, dass er die Menschen tun lässt was sie wollen. Er hindert sie irgendwann nicht mehr an ihrer Selbstzerstörung. Das ist das schlimmste Gericht, das einen Menschen treffen kann.

Über die Hälfte der Amerikaner wird irgendwann im Leben eine Geschlechtskrankheit haben, 20 Millionen neue Fälle jedes Jahr, im Jahr 2008 hatten 110 Millionen Menschen eine Geschlechtskrankheit.

Ein Mann, eine Frau, lebenslange Treue, da kann man die G. mehr oder weniger ausschließen. Da spricht unser Schöpfer eine sehr deutliche Sprache.

Problem: wir sind in der eigenen Seele zerrissen (Röm 7), zeigen deshalb nicht mit dem Finger auf andere.

Konsequenz: das sollte unser Gebet sein – Herr, heilige mein Wollen, so dass ich am Ende nichts mehr will, was mich schadet oder kaputt macht, sondern nur das, was der Liebe zu dir und zum Nächsten entspricht. Leite mich auf rechter Straße um deines Namens willen. Das ist ein Gebet, das er gerne erhören möchte! Amen.

More than half of all people will have an STD/STI at some point in their lifetime.¹

- Recent estimates from the Centers for Disease Control and Infection show that there are 19.7 million new STIs every year in the U.S.²
- In 2008, there were an estimated 110 million prevalent STIs among women and men in the U.S.. Of these, more than 20% (22.1 million) were among women and men aged 15 to 24 years.²
- The total estimated direct cost of STIs annually in the U.S. is \$15.6 billion (2010 US dollars).³